



**LANDESTHEATER
NIEDERBAYERN**

LANDSHUT · PASSAU · STRAUBING

SHE COMPOSED

HOMMAGE AN KOMPONISTINNEN

Kammerkonzert II



MADELEINE DRING



CLARA SCHUMANN



REBECCA CLARKE



JOHANNA SENFTER



ELISENDA FÁBREGAS

PROGRAMM

Madeleine Dring (1923-1977)

Trio für Flöte, Oboe und Klavier

1. *Allegro con brio* 2. *Andante semplice* 3. *Allegro giocoso*

Rebecca Clarke (1886-1979)

Two pieces for Viola and Cello

1. *Lullaby* 2. *Grotesque*

Johanna Senfter (1879-1961)

Sextett in g-moll, op. 44, für Flöte, Oboe, Horn, Violine, Viola und Violoncello

1. *Lebhaft* 2. *Ziemlich ruhig* 3. *Lebhaft*

P a u s e

Elisenda Fábregas (* 1955)

„Voces de mi tierra“ (Stimmen meiner Heimat) für Flöte, Violoncello und Klavier

1. *El cortejo (Die Brautwerbung/Tanz)* 2. *Noche en la Alhambra (Nacht in Alhambra)*
3. *La moza y el gitano (Das Mädchen und der Zigeuner)* 4. *Gigue (Tanz)*

Clara Schumann (1819-1896)

Klaviertrio g-moll, op. 17

1. *Allegro moderato* 2. *Scherzo – Tempo di Menuetto* 3. *Andante – più animato* 4. *Allegretto*

Ausführende

Sonja Maderer (Flöte)

Margret Schlootz (Oboe)

Jochen Löflath (Horn)

Chung-Ning Tung (Violine)

Yushan Li (Viola)

Alexander Larin (Violoncello)

Kyung A Jung (Klavier)

ÜBER DIE KOMPONISTINNEN

„Kinder haben, ein immer phantasierender Mann und Komponieren geht nicht zusammen . . .“
(Clara Schumann)

Madeleine Dring, einer in London geborenen Komponistin, Pianistin, Sängerin und Schauspielerin, wird nachgesagt, in musikalischer Hinsicht „frühreif“ gewesen zu sein. Bereits mit zehn Jahren erhielt sie ein Stipendium, um in der Jugendabteilung des *Royal College of Music*, einem Konservatorium in London, Klavier und Geige zu studieren. Zugleich begann sie, Musik zu Theaterstücken für Kinder zu schreiben. Dring erhielt zwar Unterricht bei dem berühmten Komponisten und Dirigenten Vaughan Williams, doch ihre Vorbilder waren George Gershwin und Francis Poulenc. Auch als Erwachsene komponierte sie für die Bühne und schrieb Musik für Revuen und Theaterstücke, in den 60er Jahren auch für Fernsehproduktionen von Bühnenstücken. Unter ihren größeren Werken finden sich die einaktige Oper *Cupboard Love*, die erst postum 2017 uraufgeführt wurde, und das Tanz-Drama *The Fair Queen of Wu*, das 1951 von der BBC übertragen wurde. Daneben schrieb sie viel Klaviermusik. Im England der 50er Jahre waren einige ihrer Klavierwerke sehr beliebt. Da es ihr aus familiären Gründen später nicht mehr möglich war, große Bühnenwerke zu schreiben, konzentrierte sie sich schließlich auf Kammermusik und Solostücke, insbesondere für ihren Mann, der Solo-Oboist des *London Symphonic Orchestra* war. Viel gespielt wird immer noch ihr *Trio für Flöte, Oboe und Klavier* (1968), ein Stück voller Esprit und Anmut. Ihre Tänze für Klavier und Oboe gehören an englischen Hochschulen noch heute zum Pflichtprogramm.

Rebecca (Helferich-) Clarke, geboren in Harrow/England, war eine britische Komponistin und Bratschistin amerikanisch-deutscher Herkunft. Sie gilt heute als eine der wichtigsten Komponistinnen Englands in der Zwischenkriegszeit. Ihr Vater war Amerikaner und Vertreter für Kodak in Europa. Ihre Mutter stammte aus einer Münchner Akademiker-Familie. Der berühmte Historiker Leopold von Ranke war ein Großonkel der zweisprachig aufgewachsenen Rebecca. Musik spielte eine wichtige Rolle in der Familie. Überschattet wurde ihre Kindheit jedoch durch den autoritären, gewalttätigen Charakter des Vaters. Als Achtjährige durfte Rebecca ihren jüngeren Bruder zum Geigenunterricht begleiten. Bald stellte sich heraus, dass sie begabter war als er. Mit 16 Jahren bekommt sie Unterricht an der *Royal Academy of Music* in London, mit 21 schließlich als einzige Frau Kompositionsunterricht am *Royal College of Music*. Ihr Lehrer rät ihr, nebenher das Fach Viola zu belegen. Als sie 24 Jahre alt war, verliert sie die Unterstützung ihres Vaters und muss sich künftig als Bratschistin in Orchestern und Ensembles selbst durchschlagen, was ihr mit großem Erfolg gelingt. Im Lauf ihres Lebens arbeitete sie mit vielen bedeutenden Musikern wie Pablo Casals und Artur Schnabel zusammen.

Von ihren fast 100 Kompositionen aber wurden nur etwa 20 zu ihren Lebzeiten veröffentlicht und nur 10 Kompositionen (zwei Lieder und acht Kammermusikwerke) uraufgeführt. Ein wichtiger Teil ihres Werks galt der Viola. Viele Stücke schrieb sie für sich selbst und die Ensembles, in denen sie

mitwirkte. Ihre Musik zeigt Einflüsse verschiedener Strömungen des 20. Jh. und ist harmonisch durch Debussys Impressionismus gekennzeichnet. Clarke war mit vielen führenden Komponisten ihrer Zeit bekannt, darunter Ernest Bloch, Maurice Ravel und Vaughan Williams, die in ihrem Werk gleichfalls stilistische Spuren hinterlassen haben. Weiterhin lassen sich Einflüsse der englischen Volksmusik sowie osteuropäischer und fernöstlicher Musik nachweisen.

Johanna Senfter war eine deutsche Komponistin, deren Werke (u.a. 9 Sinfonien) stark geprägt sind von der Musik Johann Sebastian Bachs, Johannes Brahms' und ihres Lehrers Max Reger, mit dem sie auch nach ihrem Studium ein freundschaftliches Verhältnis pflegte. Nach dem Tod Regers im Jahr 1916 entwickelte sie ihren spätromantischen Kompositionsstil weiter und näherte sich zuweilen den Grenzen der Tonalität, ohne diese jedoch zu überschreiten. Senfter wuchs im rheinland-pfälzischen Oppenheim auf und verbrachte ihre Schul- und Studienjahre in Frankfurt am Main. Ab 1908 ging sie für ein Jahr nach Leipzig, um am dortigen Konservatorium bei Max Reger zu studieren, und kehrte anschließend nach Oppenheim zurück. Mit dem Tod Regers im Jahr 1916 verlor sie nicht nur eine wichtige künstlerische Bezugsperson, sondern auch einen Protegé. Bis 1945 kamen ihre Werke nur gelegentlich zur Aufführung. Noch schwieriger gestaltete sich für sie die Nachkriegszeit, in der kaum jemand Interesse an spätromantisch gefärbter und in deutscher Tradition stehender Musik hatte. Umso einschneidender dürfte allerdings die Affäre um ihre 1933 entstandene 6. Sinfonie gewesen sein. Ein Musikkritiker machte nach dem Krieg publik, dass sie in diesem Werk das „Horst-Wessel-Lied“ als Kontrapunkt zu dem ebenfalls verwendeten Choral „Wachet auf ruft uns die Stimme“ zitiert hatte, was ihre Werke nun vollends disqualifizierte, auch wenn diese Anbiederung an das NS-Kulturwesen wohl die einzige geblieben ist. Johanna Senfter hat sich dazu nie geäußert. Erst ab den 90er Jahren hat das wachsende Interesse an den Werken vergessener Komponistinnen auch in ihrem Fall zu Editionen und Einspielungen geführt. Ihre Verbitterung und Resignation kommt in einem Brief vom 4. April 1953 zum Ausdruck:

„Wie ich litt und noch leide, kann ich niemandem sagen, und will auch Ihnen kein weiteres Klagelied singen. Nur das eine noch: daß wenn ich keine Frau wäre, ich's leichter hätte.“

Elisenda Fábregas, geboren in Terrassa/Katalonien, ist eine spanisch-amerikanische Pianistin, Dozentin und Komponistin. Bis vor kurzem lebte sie in Seoul, Südkorea, wo Fábregas Gastprofessorin für Musik- und Kulturwissenschaften am *Humanitas College* der Kyung-Hee-Universität war. Bis 1978 studierte sie Klavier am Konservatorium in Barcelona. 1978 kam sie als Fulbright-Stipendiatin an die *Juilliard School of Music* (New York). 1992 erwarb sie an der Columbia University (New York) einen Dokortitel in Musikpädagogik und unterrichtete später an verschiedenen US-amerikanischen und spanischen (Hoch-)Schulen. Ihre ersten Kompositionen entstanden 1985 für die Choreographen Jerome Robbins, Hector Zaraspe, Janet Soares und Anna Sokolow. 1986 wurde sie von der *Spanish Dance Company* mit der Komposition des Stückes *Reflexiones* beauftragt, das am *Kennedy Center for the Performing*

Arts in Washington uraufgeführt und dann in weiteren Häusern in den USA, Kanada und Europa gespielt wurde. Als Komponistin wurde sie in den USA mehrfach ausgezeichnet. Neben Klavier- und Kammermusik (Quartette, Trios und Duos) hat Fábregas auch Kompositionen für Synchronorchester geschrieben, ein Cellokonzert, Chormusik sowie Solo-Stücke für Violine, Flöte, Harfe und Percussion. Die *Washington Post* bezeichnete ihre Musik als „komplex und eindringlich“, die *New York Times* bescheinigte ihr einen „phantasievollen Tonfall“. Als Pianistin gab Fábregas u. a. Konzerte in der *Carnegie Hall* und dem *Joyce Theater* in New York, dem *Place Theater* in London, dem *Palau de la Musica Catalana* in Barcelona und beim *Manuel de Falla International Festival* in Granada.

Clara Schumann, geborene Wieck, wurde von ihrem tyrannischen Vater durch täglichen Drill zum musikalischen Wunderkind erzogen. Als Klaviervirtuosin wurde sie von Größen wie Paganini, Goethe, Liszt und Mendelssohn bewundert und gefördert. Im Leipziger Hause ihres Vaters, eines passionierten Klavierbauers und -lehrers, lernte Clara auch ihren späteren Mann Robert Schumann kennen, mit dem sie von 1840 bis zu dessen Tod 1856 verheiratet war. Ihre Eheschließung musste sie gegen den Willen ihres Vaters gerichtlich durchsetzen. Das Paar lebte danach in Dresden und Düsseldorf, wo Roberts psychische Erkrankung vollends ausbrach und schließlich zu dessen Hospitalisierung führte. In dieser Zeit lernte Clara auch den jungen Johannes Brahms kennen – eine Beziehung, die bis heute Gegenstand von Spekulationen ist. Während ihrer Ehe hatte Clara, Mutter von vier Kindern, versucht ihre Auftritte als Pianistin fortzusetzen, was ihr auch gelang. Zum Komponieren wurde sie von ihrem Mann animiert – einerseits um gemeinsam das romantische Ideal einer künstlerischen Seelenverwandtschaft zu realisieren, andererseits aber auch um den ehelichen Dauerkonflikt ums tägliche Klavierüben zu entschärfen. Typischerweise widmete sich Clara hauptsächlich romantischer Klaviermusik und Liedern – empfindsame Gattungen, die im 19. Jh. als „weibliche“ Musik am ehesten akzeptiert wurden (während große symphonische Werke als „heroisch-männliche“ Domäne galten). Dennoch wurden ihre ersten Lieder unter dem Namen ihres Mannes herausgegeben. Nach Roberts Tod intensivierte Clara ihre Karriere als Konzert-Pianistin und feierte Erfolge in ganz Europa. 1878 wurde sie als Professorin ans Konservatorium in Frankfurt am Main berufen. Außerdem machte sie sich um die Herausgabe der Werke Robert Schumanns verdient. Während Clara Schumann als Pianistin hoch geschätzt wurde, hatten es ihre Kompositionen zeitlebens schwerer, angemessen gewürdigt zu werden. Erst seit den sechziger Jahren des 20. Jahrhunderts werden sie zunehmend wiederentdeckt. Heute sind ihre Werke in Editionen und Einspielungen weit verbreitet. Das Klaviertrio in g-moll (op. 17) gilt als ihr bekanntestes Werk.

CON FUOCO

Am Pult mit Ektoras Tartanis

**LANDESTHEATER
NIEDERBAYERN**
LANDTHEATER PASAU STRAUBING
DIGITAL

**PODCAST
zu unseren
Sinfoniekonzerten**

**Wir hören uns! Auf
LANDESTHEATER-NIEDERBAYERN.DE**

IMPRESSUM

Bildnachweise Titelfeld: Yushan Li

Textnachweise Einführung: Dr. Michael Kohlhäuf

Spielzeit 2023/2024

Herausgeber Landestheater Niederbayern Landshut Passau Straubing
Niedermayerstr. 101, 84036 Landshut, Telefon: 0871 / 922 08 0

Intendant Stefan Tilch

Redaktion Dr. Michael Kohlhäuf

Layout Peter Litvai

Das Landestheater Niederbayern wird durch den Freistaat Bayern gefördert. · www.landestheater-niederbayern.de